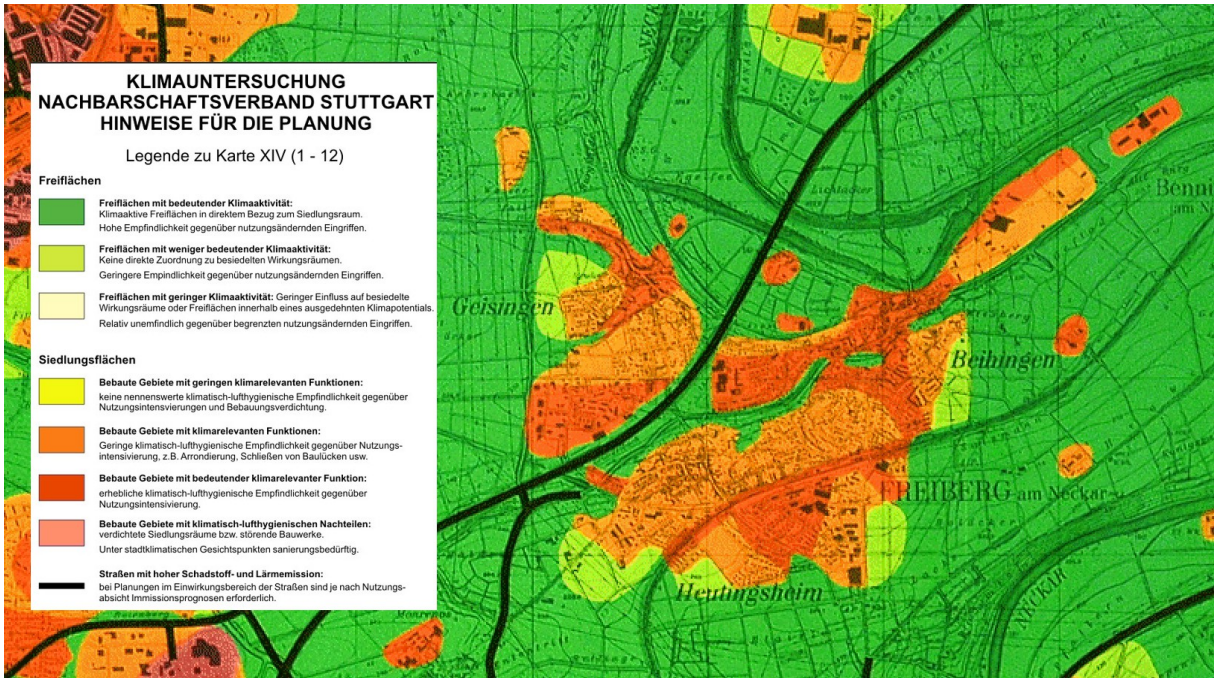
Stadtklima und Heutingsheim Süd

Bauen ist sehr klimaschädlich. Der gesamte Sektor verursacht rund ein Drittel bis 40 Prozent aller Treibhausgase weltweit. Die Herstellung von Baustoffen wie Zement und Beton, der Betrieb von Gebäuden sowie Abriss und Müll belasten das Klima enorm. Die Neuversiegelung offenen Bodens treibt den Flächenfraß voran. Neubauten, wie sie jetzt die Stadt Freiberg a. N. in großem Umfang auf Ackerflächen und ökologisch wertvollen Streuobstwiesen plant, zerstören das Ökosystem Boden und beschleunigen das Artensterben weiter. Die Stadt Freiberg a. N. handelt also nicht nachhaltig und nicht generationengerecht.

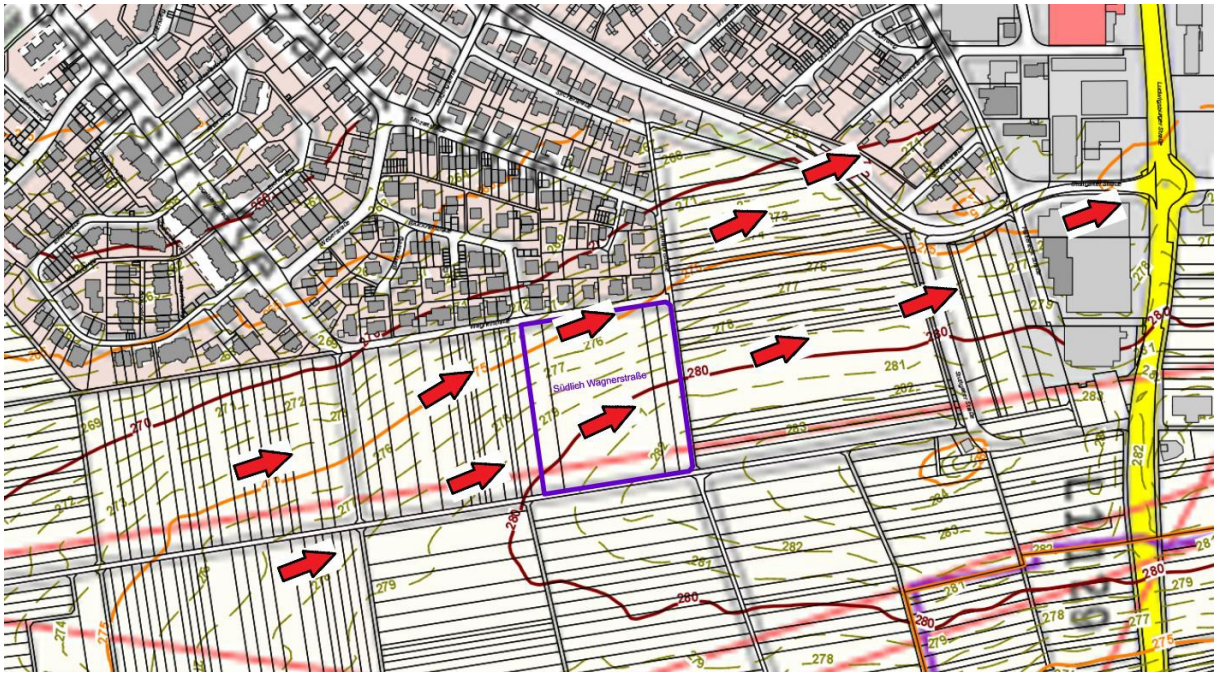


Erläuterungen: Der Klimaatlas des Nachbarschaftsverband Stuttgart enthielt auch Planungsempfehlungen für die tangierten Gemeinden. Diese Empfehlungen forderten einen Verzicht auf die Bebauung der genannten Flächen aus Gründen des Stadtklimas (s. Karte oben).
Die Stadt Freiberg hat diese Hinweise und Empfehlungen nicht aufgegriffen. Die Folgen für das Stadtklima und die Gesundheit der Bevölkerung sind negativ und dies, obwohl die o. g. Untersuchung große Teile des Stadtgebietes als stadtklimatische Sanierungsgebiete ausweist. Hier sollen Maßnahmen wie Entsiegelung und Begrünung erfolgen, um die Nachteile auszugleichen. Diese Empfehlungen warten weiterhin auf eine Umsetzung.

- Die Stadt Freiberg a. N. ignoriert die Planungsempfehlungen des Verband Region Stuttgart (ehem. Nachbarschaftsverband Stuttgart) in Bezug auf die Aspekte Gesundheit und Stadtklima.

- Die Stadt Freiberg a. N. misst der Anpassung an die menschengemachte Klimaerhitzung keine Bedeutung bei und versäumt wichtige Maßnahmen in diesem Bereich, was zu Nachteilen und Gesundheitsschäden ihrer Bürger*innen führt.

- Die Stadt Freiberg a. N. greift in wichtige Funktionssysteme einer natürlichen Stadtbelüftung ein. Dies führt zu negativen Auswirkungen auf das Stadtklima und die Gesundheit der Bevölkerung.



Die Darstellung des Kaltluftentstehungsgebietes südlich von Heutingsheim mit dem Abfluss von Frischluft (rote Pfeile).

Erläuterungen: Auf den Flächen bildet sich nächtlich Kaltluft. Diese schwere Luft fließt nachts über die Flächen in tiefergelegene Stadtteile ab. Durch eine Bebauung gehen diese Funktionen verloren. Besonders wegen der künftig weiter ansteigenden Temperaturen kann dies zu massiven gesundheitlichen Schäden für die Freiberger Bevölkerung führen.

Die mit der Klimaerwärmung verbundene zunehmende Hitzebelastung stellt ein Risiko für die Gesundheit der Bevölkerung dar. So wird der Organismus des Menschen in besonderer Weise beansprucht, was zu Problemen des Herz-Kreislaufsystems führen kann. Auch die durch Hitze bedingten Todesfälle nehmen zu, etwa durch Hitzschlag oder die Kombination aus hoher Hitzeexposition und

bereits bestehenden Vorerkrankungen (vor allem Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen sowie neurologische Leiden wie Demenz).

Nach Angaben des Robert Koch-Instituts (RKI) sind infolge der heißen Woche zwischen dem 22. und 28. Juni 2026 in Deutschland 9.600 hitzebedingte Sterbefälle zu verzeichnen. Den bisherigen Höchststand verzeichnete das RKI im Jahr 2018 mit fast 9.000 Sterbefällen im gesamten Jahr.

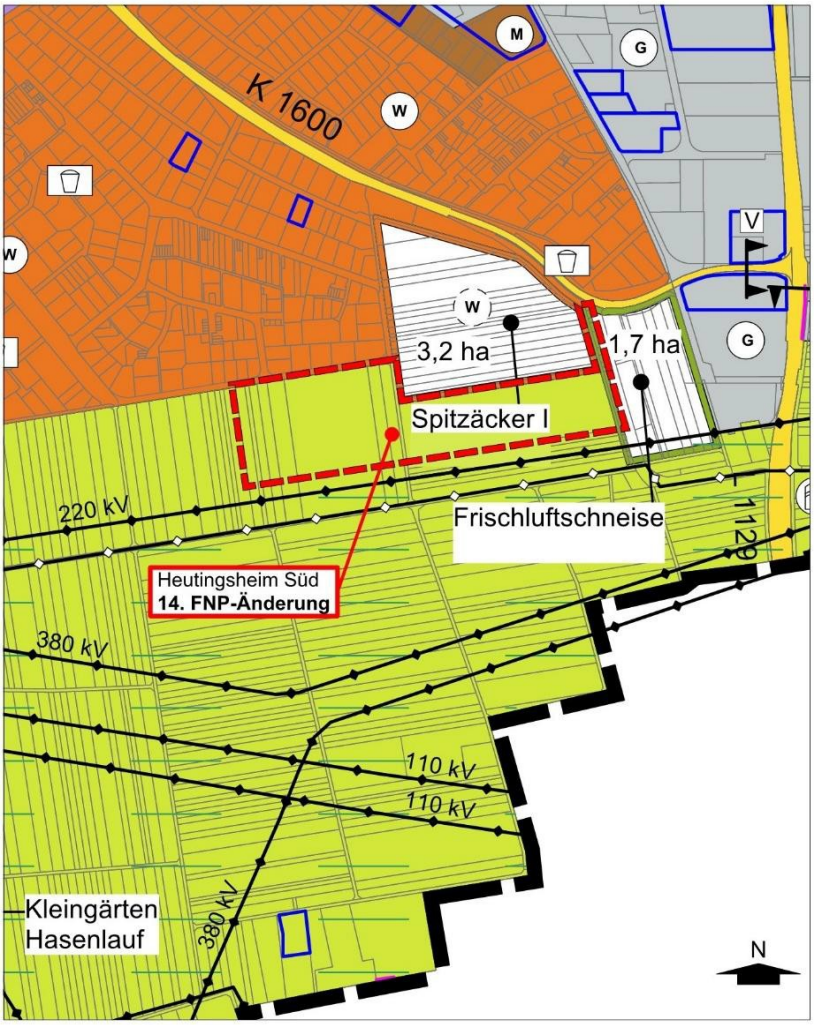
Mängel in der Planung und im Verfahren.

Was bei einer verantwortungsvollen Planung zu beachten ist:

In Bezug auf die planungsrelevante Klimafunktionen der genannten Flächen ist eine Beschäftigung der Verwaltung mit dem Thema „Stadtklima und Verminderung negativer Auswirkungen“ unabdingbar. Es wäre zwingend notwendig gewesen, bevor überhaupt geplant wird, diese Aspekte fachgerecht zu prüfen und die Erkenntnisse in die Planung einfließen zu lassen. So sind unbedingt Feldversuche mit künstlicher Vernebelung durchzuführen, welche die Entstehung und die Ableitung der Frischluft (Kaltluft) genau beschreiben. Diese Erkenntnisse sind offen zu legen. Eine Planung der Baukörper sollte sich an den Erkenntnissen der Gutachten ausrichten. Diese Planung muss berücksichtigen, dass die Flächen weiterhin als nächtliche Kaltluftbahnen aktiv bleiben und keine Hindernisse entstehen. Den Planungen sind die Empfehlungen der Städtebaulichen Klimafibel Hrsg. Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg zugrunde zu legen.
Die Städtebauliche Klimafibel ist ein praktischer Leitfaden für Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg. Sie zeigt, wie Kommunen das Klima und den Umweltschutz bei der Bauleitplanung und Stadtentwicklung berücksichtigen können. Die Broschüre erklärt stadtklimatische Zusammenhänge und liefert konkrete Handlungsempfehlungen.

Anmerkung: Wie kam es zu Entstehung des Begriffs Frischluftschneise?

Der Begriff taucht einzig im gültigen Flächennutzungsplan auf und zwar auf einer Fläche, welch kaum bis wenig Klimarelevanz aufweist. Wahrscheinlich auch ein planerischer Trick um Kritikern Sand in die Augen zu streuen. Wie aus unten stehendem Planausschnitt hervorgeht, ist dort die Fläche südlich der Stuttgarter Straße und westlich der Harteneckstraße mit einer Flächengröße von 1.7 Hektar eingetragen.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan.